

Nachdem die Arbeit der ITF aufgedeckt war, wurde Hans Funger am 15. Februar 1937 durch die Gestapo verhaftet und am 7. Dezember 1937 verurteilt.

In zwei Prozessen wurden 17 Widerstandskämpfer, darunter die Neusser Funger, Tillier und der Reichsbahnarbeiter Ludwig Rouette, angeklagt und verurteilt. Funger, der die höchste Haftstrafe (15 Jahre Zuchthaus) erhielt, traf später mit den kommunistischen Widerstandskämpfern Hermann Düllgen und Leo Braun im Zuchthaus Lüttringhausen zusammen [...].

(Diesler, „ Bis die letzte Fessel der Arbeit zerbricht ...“, S. 99)

Selbst nach seiner Verhaftung und Verurteilung beugte sich Hans Funger nicht dem faschistischen Regime, er war unter anderem Mitglied der illegalen Lagerleitung.

Im neu gebildeten Bombenräumkommando Kalkum hatte Funger zusammen mit anderen Häftlingen die Aufgabe, nicht gezündete Bomben zu räumen. Ungeachtet der persönlichen Gefahr nutzte Funger die Einsätze außerhalb des Lagers für seine Widerstandsarbeit.

So wurden Verbindungen zu antifaschistischen Widerstandsgruppen in Neuss geknüpft. Über diese konnten unter anderem Flugblätter seines Mithäftlings Düllgen, der ebenfalls Mitglied der illegalen Lagerleitung war, verbreitet werden.

Der bestehende Apparat im Westen Deutschlands umfasste das Gebiet von Emmerich bis Mainz und von Aachen bis Dortmund. (...) [Fungers] Aufgabe bestand zuerst darin, in allen größeren Städten Westdeutschlands, so in Köln, Aachen, Düsseldorf, Krefeld, Neuss, Duisburg, Essen, Hamm, Koblenz und Mainz in den Eisenbahn- und lebenswichtigen Betrieben Stützpunkte zu errichten. Als Funger dieses gelungen war, erfolgte die gebietsmäßige Einteilung des illegalen Gewerkschaftsapparates (...).

Es wurde vereinbart, dass Berichte, die sich auf die Stimmung der Arbeiterschaft in Betrieben, auf die Lebensmittelknappheit, auf den Materialmangel (...) bezogen, an die ITF in Amsterdam gesandt werden sollten. Die Stützpunkte und Bezirksleiter mussten ihre Berichte bis 1936 an Heinrich Malina (Krefeld) und später an dessen Stelle an den Gebietsleiter Hans Funger senden, der sie an die ITF in Amsterdam weitergab.

(Lagebericht der Gestapo Düsseldorf an das Reichsinnenministerium vom 6. Januar 1938.)

Vom Zuchthaus Lüttringhausen wurde Funger am 9. Oktober 1944 in das Zuchthaus Celle verlegt, wo er am 11. April 1945 zu Tode kam. Die Todesursache ist laut Gestapoakte unbekannt. Hans Funger wurde anonym auf dem Waldfriedhof Celle beigesetzt.



Gedenkstein auf dem Waldfriedhof Celle

Quellen und Literatur:

Peter Diesler, „Bis die letzte Fessel der Arbeit zerbricht ...“. 100 Jahre Sozialdemokratische Arbeiterbewegung in Neuss, Neuss 1989.
Landesarchiv NRW, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, RW58, Akte „Hans Funger“.
Niclas Scherer „Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Neuss“. Facharbeit der Jgst. 12 des Alexander-von-Humboldt Gymnasiums. Neuss 2006.
Stadtarchiv Neuss, Einwohnermeldekartei.



„Stolpersteine“ in Neuss Lörickstraße 12

Hans Funger



**„Ein Mensch ist erst vergessen,
wenn sein Name vergessen ist...“**

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst jene Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewalt Herrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie weiter lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.

Schüler des Alexander-von-Humboldt Gymnasiums in Neuss haben die Patenschaft für die „Stolpersteine“ vor früheren Wohnhäusern von Widerstandskämpfern übernommen und mit Hilfe des Stadtarchivs Neuss ihr Schicksal im Nationalsozialismus erforscht.

Hans FUNGER zählt zu den mutigen Menschen, die während der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland im Widerstand wirkten.

Als führendes Gewerkschaftsmitglied organisierte FUNGER zahlreiche Maßnahmen gegen das NS-Regime. Durch seine Mithilfe wurde Neuss zumindest für einige Zeit zum Zentrum des antifaschistischen, gewerkschaftlich organisierten Widerstandes im Westen Deutschlands. Von zentraler Bedeutung war Fungers Engagement als Funktionär der Internationalen Transportarbeiter Föderation (ITF).

Personalien des politisch in Erscheinung getretenen: Spionagepolitisch

1. a) Familienname: Funger
 b) Vornamen (Nahname unterstreichen): Hans

2. Wohnung (genaue Angabe): Neuss, Lörickstr. 12.

3. a) Defname: ./.
 b) Defadresse: ./.

4. Beruf: Reichsbahnsekretär

5. Geburtstag, -jahr: 10.12.1891 Geburtsort: Krefeld

6. Bildungsgang (befahnte Schulen etc.): Volksschule u. Gymnasium (mittlere Reife)

7. Familienstand heiratet, verheiratet, verlobt, ledig, verw. etc.

a) Nationale und Wohnung der Ehefrau: Frieda geb. Schuchardt

b) Nationale und Wohnung des Vaters: Johan Funger

c) Nationale und Wohnung der Mutter: Margarete geb. Schroers

d) Nationale und Wohnung weiterer Eustandspersonen: ./.

8. Politische Einstellung bzw. Funktionen: Gebietsleiter der illegal arbeitenden Gewerkschaftsbewegung.

Die ITF war ein internationaler Dachverband der Transportarbeitergewerkschaften. Mit Hilfe illegaler Stützpunkte entlang der Schiffswege und des Eisenbahnnetzes wollte man im ganzen Deutschen Reich Verteilerstellen für Druckschriftenmaterial aufbauen. Die ITF wurde bald nach 1933 das Rückgrat einer weit verzweigten gewerkschaftlichen Widerstandsbewegung.

(Diesler, „Bis die letzte Fessel der Arbeit zerbricht...“, S. 98.)

Hans FUNGER wurde am 10. Dezember 1891 in Krefeld geboren. Sein Vater war der Eisenbahnbeamte Johann FUNGER und seine Mutter Margarete FUNGER geb. Schroers. Er war katholischer Konfession.

Nachdem Hans FUNGER die Schule mit der Mittleren Reife abgeschlossen hatte, wurde er 1910 als Eisenbahngelhilfe in der Eisenbahndirektion Köln eingestellt und dort am 1. April 1917 ins Beamtenverhältnis übernommen. Er heiratete Frieda FUNGER geb. Suchardt.

Im Ersten Weltkrieg wurde FUNGER von 1915 bis 1918 als Infanterist und Funker eingesetzt. Er erhielt das Eiserne Kreuz Zweiter Klasse sowie das Verwundetenabzeichen.

In der Weimarer Republik verschrieb er sich der Demokratie. Er trat in den Jahren 1926 und 1927 nahezu gleichzeitig der SPD und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold bei. Das Reichsbanner war eine antifaschistische Organisation zum Schutze der Republik, welche im NS-Staat dann für illegal erklärt wurde.

Im Jahre 1928 übernahm FUNGER das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der Krefelder Fachgruppe des Einheitsverbandes der deutschen Eisenbahner. Nach Neuss kam er im Anfang 1932, als er zum Bereich Güterverteilung auf den Posten eines Reichsbahnsekretärs versetzt wurde.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten gehörte FUNGER ab 1934 zu einer sozialistischen Widerstandsgruppe in Neuss, in der er eine Führungsposition einnahm. Die Gruppe entstand aus dem Kreis der Gewerkschafter und gehörte der oben genannten Internationalen Transportarbeiter Föderation an. Im Rahmen ihrer Widerstandsarbeit wollte die ITF und somit auch die Gruppe um Hans FUNGER Schriften nach Neuss schaffen, unter anderem auch ein eigenes Blatt für deutsche Eisenbahner mit dem Titel „Fahrt frei“.

Wegen ihres Zugangs zu den Transportwegen war die Gruppe für diese Aufgabe prädestiniert. So gelang es der Gruppe FUNGER 1935/1936 regelmäßig, illegale antifaschistische Flugblätter aus Venlo nach Neuss zu schmuggeln und dort zu verteilen. Auf diese Weise etablierten sie Neuss zu einem Umschlagplatz für antifaschistische Flugschriften. Diese hatten hauptsächlich den Zweck, die Propaganda der Nationalsozialisten offen zu legen.

Hans FUNGER nahm in westdeutschen Städten an illegalen Besprechungen teil, welche die Ausweitung des Widerstandsnetzes zum Ziel hatten. Er war es auch, der den Kontakt und die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Sozialistischen Kampfbund (ISK) organisierte.

Funger war der geistige Kopf des gesamten illegalen Apparats (Gestapobericht, HStA Düsseldorf)

Funger Neuss

Zuname: Funger
 Vorname: Hans
 Stand oder Gewerbe: Reichsbahnsekretär
 Ge- | Ort: B. H. Fort Krefeld
 burts- | Kreis: Krefeld Religion: R. ev.
 ledig, verh., verw., geschieden, Staaungsb. Frankfurt
 1. Ehefrau: Frieda geb. Suchardt
 geb. 2.6.1897 in Eschau Kreis
 2. Ehefrau: _____
 geb. _____ in _____ Kreis

Datum	Wohnung	Bei wem?	Legitimiert durch
<u>8.11.32</u>	<u>Schulstr. 10, 12</u>	<u>W. Krefeld</u>	<u>ITF</u>
<u>11.11.33</u>	<u>Lörickstr. 12</u>	<u>Neuss</u>	
<u>1.12.32</u>	<u>Lörickstr. 12</u>	<u>Neuss</u>	
<u>1.12.32</u>	<u>Lörickstr. 12</u>	<u>Neuss</u>	
<u>1.12.32</u>	<u>Lörickstr. 12</u>	<u>Neuss</u>	
<u>1.12.32</u>	<u>Lörickstr. 12</u>	<u>Neuss</u>	
<u>1.12.32</u>	<u>Lörickstr. 12</u>	<u>Neuss</u>	
<u>1.12.32</u>	<u>Lörickstr. 12</u>	<u>Neuss</u>	



Seit Herbst 1934 begann FUNGER zusammen mit Krefelder Eisenbahngewerkschaftern, weitere Widerstandsgruppen aufzubauen. Aufgedeckt wurde die Arbeit der ITF durch die Verhaftung eines Kuriers im Februar 1937, in dessen Wagen über 500 illegale Druckschriften gefunden wurden, mit Titeln wie „15% Lohnerhöhung“, „Vertrauensratswahlen“, „Gemeinsame Hilfe gegen den Naziterror“, „Todesstrahlen“, „Sozialistische Warte“.